



FÜRCHTE
DICH
NICHT!

Ökumenisches
Hausgebet
im Advent

5. Dezember 2016

FÜRCHTE DICH NICHT!

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Montag 5. Dezember 2016 um 19.30 Uhr mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden.

Haben Sie Mut, Ihre Nachbarn, Freunde und Bekannte – oder auch Ihnen weniger vertraute, noch fremde Personen – einzuladen, um gemeinsam zu feiern! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein.

Dieses Heft, das für alle bereit liegen sollte, ist ein Vorschlag zur Gestaltung des Hausgebets. Die Lesungen werden nach Absprache auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt. Wo es möglich ist, kann der Gesang mit Musikinstrumenten begleitet werden.

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von zwei Kerzen am Adventskranz.

Eine/r: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, feiern wir miteinander das Ökumenische Hausgebet.

Alle: Amen

Lied

O Heiland, rei die Himmel auf

O Hei-land, rei die Him-mel auf, her-ab, her-ab vom Him-mel laut, rei ab vom Him-mel laut, rei ab, wo Schloß und Tür-geit ist.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.

6. Hier leiden wir die größte Not,
vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, fhr uns mit starker Hand
vom Elend zu dem Vaterland.
7. Da wollen wir all danken dir, / unserm
Erlöser, für und für; / da wollen wir all
loben dich / zu aller Zeit und ewiglich.

Gebet

Der Psalm kann im Wechsel gesprochen werden.

Wir beten gemeinsam mit Worten aus Psalm 46.

Gott ist uns Zuflucht und Stärke,
ein bewährter Helfer in allen Nöten.

Darum fürchten wir uns nicht,
wenn die Erde auch wankt, wenn Berge
stürzen in die Tiefe des Meeres,
wenn seine Wasserwogen tosen und schu-
men und vor seinem Ungestüm die Berge
erzittern.

Der Herr der Heerscharen ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unsere Burg.
Die Wasser eines Stromes erquickten die
Gottesstadt, des Höchsten heilige Wohnung.
Gott ist in ihrer Mitte,
darum wird sie niemals wanken;
Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.

Völker toben, Reiche wanken, es dröhnt sein
Donner, da zerschmilzt die Erde.

Der Herr der Heerscharen ist mit uns,
Der Gott Jakobs ist unsere Burg.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch
jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Eine/r: Ewiger Gott, wir sehnen uns nach
dem Schutz einer Burg. Wir suchen Dich,
beschütze uns. Vieles, was wir sicher glaub-
ten, ist ins Wanken geraten. Wellen der
Angst rollen auf uns zu. Unsere Seelen sind
aufgewühlt. Sei mit uns und nimm uns die
Furcht. Sprich zu uns, damit wir erkennen:
Du bist da.

Alle: Amen.

Lied Ein feste Burg ist unser Gott

Ein feste Burg ist unser Gott, ein
Hilf uns frei aus aller Not, die
gute Weh und Wal-ten.
uns jetzt bald be-rot-fen. Dir ist
bei-sehnd mit uns erst recht nicht, groß
Macht und viel Lie- sein grossen Hil-stung
ist, auf dir ist nicht zwan-glich-then.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.

Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

Zum Bild

*Wir betrachten das Bild auf der Vorderseite
und teilen unesere Beobachtungen mit.*

Dieses Bild ist eines von zwölf Glasfenstern
der Gruorner Kirche auf dem ehemaligen
Truppenübungsplatz bei Münsingen auf der
Schwäbischen Alb. Das von der Glaskünst-
lerin Ursula Nollau geschaffene Fenster
wurde nach dem Reformationsfest 2012 als
letztes Fenster der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im unteren Teil des Fensters sind unter-
schiedlich geformte Glasteile in verschiede-
nen Blautönen sichtbar, die aufgewühltes
Wasser zeigen. In der Mitte dominieren rote
Farbtöne und deuten auf loderndes Feuer
hin. In den roten Flammen verbrennen
Bogen, Lanzen und Schilde (Psalm 46,10).
Geborgen wie hinter einer Schutzmauer
erscheinen im oberen Teil zusammengefügte
Gebäude, die Harmonie und Sicherheit ver-
heißen. In ruhigen Gelbtönen ist eine Stadt
auf dem Berg dargestellt.

Wenn die Steine dieser Kirche reden könnten
– die Besucher der Gruorner Stephanuskirche
würden nicht nur Geschichten, sondern auch
Schreie hören. Neben dem Schulhaus ist sie
die „einzige Überlebende“ in diesem ehema-
ligen Dorf auf der schwäbischen Alb.

Nach fast 900jähriger wechselvoller Dorfge-
schichte wurde den Bewohnern 1937 der Er-
lass mitgeteilt, dass ihr Dorf zur Erweiterung

des bereits bestehenden Truppenübungsplatzes geräumt werden muss. Am 7. April, dem Karfreitag 1939, feierten die noch Verbliebenen mit dem damaligen Stadtvikar von Münsingen das letzte Abendmahl.

Es war das letzte Mal, bevor sich ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner an Pfingsten 1968 wieder in Gruorn trafen und den Erhalt der dem Verfall geweihten Kirche beschlossen. Seither treffen sie sich regelmäßig um den 7. April zu einem Gedenkgottesdienst in der Stephanuskirche.

„Todgeweihte leben länger“, so wäre aus den Stimmen der Steine zu hören. In einer Kirche, die dem Schicksal einer Ruine entgegenging, verkünden heute Kirchenfenster unseren Gott, der sich das Leben in aller Tod-Geweitheit und Tod-Gesagtheit nicht nehmen lässt. Tageslicht lässt Psalm 46 durch das Fenster rufen: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt, wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres, wenn seine Wasserwogen tosen und schäumen und vor seinem Ungestüm die Berge erzittern.“

Die ehemaligen Einwohner von Gruorn können dieses Fensterbild mit ihrer Geschichte verbinden: Sie wurden hinausgespült aus ihrem Dorf. Und bis zur Räumung des Truppenübungsplatzes 2006 wurde dort aus Kanonen und Geschützen gefeuert. Ihre Häuser dienten als Kulisse für Häuserkampfübungen, ihre Kirche aber und das Schulhaus blieben „der heilige Rest dieses Dorfes“, ganz oben auf der Alb. Gott ging mit den Menschen und hat doch Stellung gehalten. Er ist Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die die Menschen dort getroffen haben.

Lied Ein feste Burg ist unser Gott

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär / und wollt uns gar verschlingen, / so fürchten wir uns nicht so sehr, / es soll uns doch gelingen. / Der Fürst dieser Welt, / wie saur er sich stellt, / tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht': / Ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn / und kein' Dank dazu haben; / er ist bei uns wohl auf dem Plan / mit seinem Geist und Gaben. / Nehmen sie den Leib, / Gut, Ehr, Kind und Weib: / Lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn, / das Reich muss uns doch bleiben.

Meditation

Wir teilen dieses Schicksal der Menschen von Gruorn nicht, und doch leben wir immer wieder in den Verhältnissen, die das Fenster zeigt: Wir werden aufgewühlt durch die täglichen Nachrichten und Ereignisse. Wir sind im Kreuzfeuer von all dem, was wir täglich um die Ohren haben, was uns einheizt und unser Leben dahinschmelzen lässt. Wir drohen unterzugehen durch all das, was sich in unser Leben und in unsere Seele einbrennt. „Darum fürchten wir uns nicht“ – Ist das nicht leichtfertig daher gesagt, wenn die Erde wankt und selbst Berge ins Meer stürzen? Wenn nichts mehr so bleibt, wie es ist? Millionen Menschen sind heute aufgrund von Kriegen und Naturkatastrophen auf der Flucht. Wohin sollen sie fliehen? Wo gibt es noch sichere Orte und Städte? Wo gibt es noch Länder, die bereit sind, Menschen einen Zufluchtsort zu bieten? Angst macht sich breit, selbst in Zufluchtsorten. Angst, dass

fremde Menschen Ordnungen und Sicherheiten durcheinander bringen und dass Krieg und Terror überall Wirklichkeit werden könnten.

Der 46. Psalm spricht von Furchtlosigkeit und Hoffnung, weil Gott allen Menschen Zuflucht bietet. Wie ein Kehrvers wiederholt der Psalmist insgesamt drei Mal: „Der Herr der Heerscharen ist mit uns, der Gott Jakobs ist unsre Burg“ (V 4b; 8; 12). Wenn gleich Weltuntergang droht durch Naturgewalten oder durch menschliche Gewalt – Gott ist mit uns und birgt uns. Und auch wenn meine eigene Welt unterzugehen droht, gilt dies: Gott ist mit mir, der Gott Jakobs ist auch für mich wie eine feste Burg. Keine Festung, durch die ich mich vor anderen abschotte, sondern eine Zuflucht, die uns in aller Verschiedenheit miteinander bei Gott geborgen sein – und mit neuem Mut auf einander zugehen lässt.

Psalm 46 hat Martin Luther zu seinem Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ inspiriert. Vor 500 Jahren schon war Europa im Umbruch und drohte aus den Fugen zu geraten. In dieser Zeit prangerte Luther auch die falsche Sicherheit an, welche die Kirche durch den Ablasshandel versprach. In der Folge wurde er von seiner Kirche ausgeschlossen. Nun hatte er gar nichts mehr, was ihm Halt und Sicherheit garantieren konnte. Nicht einmal die Kirche! In dieser furchterregenden Situation fand Martin Luther Halt bei Gott. Er blieb für ihn eine feste Burg, darum fürchtete er sich nicht.

„Fürchte dich nicht!“ Mehrmals wird dieser Satz auch in der Advents- und Weihnachtsgeschichte Menschen zugesprochen: Zuerst dem Priester Zacharias im Tempel, als ihm der Engel des Herrn erschien. Danach Maria

durch den Engel Gabriel, dann Josef im Traum und als letztes den Hirten auf dem Feld. Alle hatten sie Angst, als ihnen der Engel Gottes erschien. Aber alle haben es gewagt, sich aufgrund dieses „himmlischen“ Zuspruchs auf den Weg zu machen. Sie gingen los. Warum? War die Angst weg? Das Wort des Engels war jedenfalls stärker als sie. Es hat sie losgehen lassen nach Bethlehem, zu dem Ort, an dem Gott unter uns Menschen Wohnung nahm in seinem Sohn Jesus Christus. Und er, Jesus lässt sich nicht nur suchen – er sucht uns. Jesus verließ als junger Mann seine Heimat und suchte die Menschen an ihren Orten und in ihren Ängsten auf. In seiner Gegenwart finden Menschen Halt, den es sonst auf Erden so nicht gibt.

„Fürchte dich nicht!“ – das ist einer der mutmachendsten Sätze der Bibel. Diese Worte kommen von ganz weit oben, vom Himmel zur Erde. Sie werden zu uns Menschen gesagt, die gar nicht anders können als sich zu fürchten. Die Angst wird nicht einfach verschwinden, das war bei Zacharias, Maria, Josef und bei den Hirten auch so. Aber die Angst verliert ihre Macht, weil dieser Zuspruch Gottes allen Menschen gilt: „Fürchte dich nicht!“ Wer diesen Worten vertraut, kann mit dem Psalmisten beten: „Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, darum fürchten wir uns nicht.“

Billig ist dieser Trost nicht, aber wahr und bewährt. Die Steine der „Gottesburg“ in Gruorn erzählen davon seit vielen Jahren und rufen es ins Land: Der Herr der Heerscharen geht mit uns, der Gott Jakobs bleibt unsre Burg. Der Advent lädt uns ein, diese frohe Botschaft ankommen zu lassen.

Stille

Schriftlesung

nach Jesaja 43

Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.
Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

Lied Fürchte dich nicht

Fürchte dich nicht, getragen von seinem
Wort, von dem du lebst. Fürchte dich nicht, ge-
tragen von seinem Wort. Von ihm lebst du.

2. Fürchte dich nicht, getragen von seinem Wort, von dem du lebst.
Fürchte dich nicht, getragen von seinem Wort. Von ihm lebst du.
3. Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag, für den du lebst.
Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag. Für ihn lebst du.

Fürbitten

Das Gebet kann abwechselnd oder reihum von Einzelnen gesprochen werden. Der Bittruf wird gemeinsam gesungen oder gesprochen.

1-2 Du sei bei uns in unsrer
Mitte, 1 sei du bei uns, Gott. Gott.
2 höre du uns, Gott. Gott.

Bittruf: Du sei bei uns in unsrer Mitte, sei Du bei uns, Gott. Du sei bei uns in unsrer Mitte, höre Du uns, Gott.

Herr, unser Gott, wir fürchten uns. Unsere Welt ist ins Wanken geraten. Wir bekennen dir, dass wir uns oft an falsche Sicherheiten klammern. Wir sehen zu, wie Verzweiflung, Angst, Gewalt und Ungerechtigkeit sich immer weiter ausbreiten. Vergib uns und richte Deine gnädige Herrschaft neu unter uns auf. Fange in unseren Herzen an und verwandle unsere Angst in Mut.

Wir rufen zu Dir:

Bittruf

Herr der Heerscharen, wir bitten dich für die politisch Verantwortlichen. Lass sie nicht verzagen angesichts der größer werdenden Probleme und ihrer immer enger werdenden Handlungsspielräume. Schenke ihnen Weisheit, Mut und Geduld, damit sie zu Friedensstiftern werden in unserer Welt.

Wir rufen zu Dir:

Bittruf

Gerechter, heiliger Gott, steh denen bei, die sich für Recht und Ordnung einsetzen, die

Leben schützen in dieser Welt. Wir bitten Dich für alle, die als Richterinnen, Polizisten, Ärztinnen und Katastrophenhelfer arbeiten. Schenke Ihnen Weisheit und Zuversicht. Erhalte ihnen in ihrem Tun ein unverletztes Gewissen. Wir rufen zu Dir:

Bitrurf

Herr, unser Herrscher, zerbrich in unserem Land die Mächte der Angst und Aggression, der Selbstgerechtigkeit und der Verharmlosung. Wir bitten Dich für alle, die gequält werden, die zu Unrecht verhaftet werden, für die Heimatlosen auf der Flucht und in Lagern, für die Hungernden und diejenigen, denen ihre Menschenwürde genommen wird. Wir rufen zu Dir:

Bitrurf

Barmherziger Gott, zeige denen, die mit Gewalt und Waffen herrschen, einen Ausweg aus Hass und Bitterkeit. Nimm die Angst voreinander, die Mauern aufrichtet und Gräben zieht. Schenke uns allen die Kraft der Liebe, damit wir mit anderen unsere Güter, unser Wissen und unser Leben teilen. Wir rufen zu Dir:

Bitrurf

Vater im Himmel, du hast die Angst der Welt überwunden. Überwinde auch unsere Welt der Angst. Sei uns nahe, wo wir uns bedroht sehen, sei uns nahe, wo wir allein und verlassen sind. Lass uns Deine Stimme hören, so fürchten wir uns nicht!

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser ...

Lied O komm, o komm, du Morgenstern

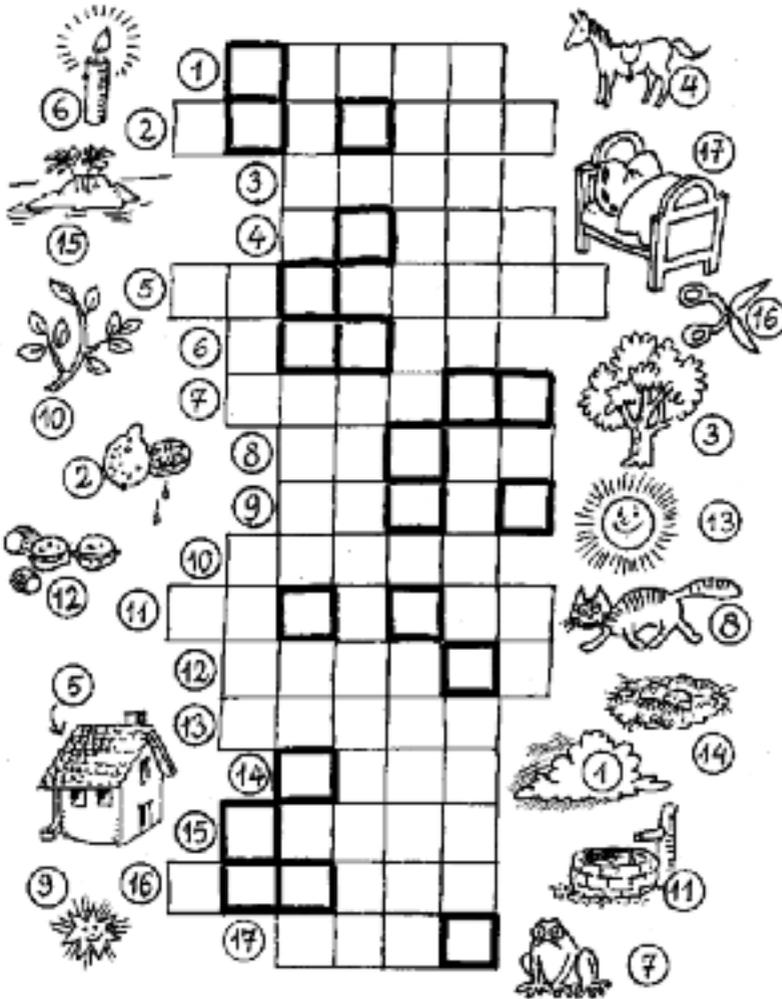
7. O König, Sehnsucht aller Welt, du Eckstein, der sie eint und hält: O komm zu uns, o Herrscher mild, und rette uns, dein Ebenbild.
8. O „Gott mit uns“, Immanuel, du Fürst des Hauses Israel, o Hoffnung aller Völker du: Komm, führ uns deinem Frieden zu.
9. Herr, wir vertrauen auf dein Wort; es wirkt durch alle Zeiten fort. Erlöse uns, du bist getreu. Komm, schaffe Erd und Himmel neu.

Segen

Eine/r: Bitten wir nun Gott um seinen Segen: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. So segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen

Kinderrätsel



LÖSUNG:



TRAGE DIE BEGRIFFE IN DIE PASSENDE KÄSTCHEN EIN. DIE BUCHSTABEN IN DEN DICKE UMRANDETEN KÄSTCHEN ERGEBEN, DER REIHE NACH GELESEN, DEN LÖSUNGSSATZ

Impressum

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Im Auftrag der
Evangelischen
Landeskirche in
Württemberg und
der Diözese Rotten-
burg-Stuttgart
herausgegeben von
der Arbeitsgemein-
schaft Christlicher
Kirchen in Baden-
Württemberg.

Erstellt von einer
ökumenischen
Arbeitsgruppe
in Unterweissach,
Reutlingen,
Rottenburg.

Titelbild:
Ursula Nollau,
Glasfenster der
Stephanuskirche
in Gruorn,
„Psalm 46“

Kinderseite:
Dorothea Layer-
Stahl, Winnenden

Bibelzitate nach der
Einheitsübersetzung
(©Katholische Bibel-
anstalt, Stuttgart)

Lieder:
Gesangbuchverlag
Stuttgart
Gotteslob

Gestaltung,
Satz und Layout:
Gerold Dreßler,
Schorndorf

Druck:
Gmähle-Scheel
Print-Medien GmbH,
Waiblingen

www.ack-bw.de